



Kaltenbergs Mesner nach 22 Jahren verabschiedet

Beim Patroziniumsfest der katholischen Elisabeth-Kirche in Kaltenberg wurde Karl Bechler (Mitte) nach 22 Jahren Mesnerdienst verabschiedet. Der Festgottesdienst wurde von Korbinian Wank aus Hausen an der Orgel musikalisch umrahmt. Der Einladung von Pfarrer Wagner zum Gottesdienst war auch sein Vorgänger Hans Schneider gefolgt. Er hatte 1997 bei Bechler nachgefragt, ob er den Mesnerdienst übernehmen wolle. Der Angesprochene zögerte nicht lange und sagte zu. Seitdem kümmerte er sich mit viel Einsatz und Fürsorge darum, dass alles immer

ordentlich und schön gerichtet war. Seine Frau Erika unterstützte ihn dabei immer ohne Wenn und Aber. Auch Geltendorfs Bürgermeister Wilhelm Lehmann (r.) dankte für die Betreuung des Kaltenberger Kleinods, das für Bechler im Lauf der Zeit fast zu „seiner“ Kapelle wurde. Lehmann dankte ihm nicht nur als Freund, sondern auch als „Arbeitgeber“: Die wenigsten wissen nämlich, dass die Kapelle der Gemeinde gehört und somit der Mesner deshalb auch im Rathaus-Auftrag arbeitet. Nachfolger von Bechler sind Petra Wöflf und Karl Höflmayr. FOTO: MAYR



22 Jahre im Dienst der Kirche

Kaltenberg – 22 Jahre hat **Karl Bechler** (3. von links) den Mesnerdienst in der Kaltenberger Elisabeth-Kapelle übernommen. Jetzt hört er auf. Als der frühere Pfarrer **Hans Schneider** (2. von links) Bechler 1997 fragte, ob er den Mesnerdienst übernehmen wolle, zögerte der nicht lange und sagte zu. Seitdem kümmerte er sich mit viel Einsatz und Fürsorge darum, dass alles immer ordentlich und schön gerichtet war. Seine Frau **Erika Bechler** (2. von rechts) unterstützte ihn dabei immer ohne Wenn und Aber. **Petra Wöfl** und **Karl Höflmayr** werden die Aufgaben Bechlers übernehmen. Bei der Verabschiedung dabei waren auch Geltendorfs Pfarrer **Thomas Wagner** (links) und der Bürgermeister von Geltendorf **Wilhelm Lehmann** (rechts).

Foto: Mayr

Ein Mesner aus Leidenschaft

Abschied Karl Bechler hört nach 22 Jahren auf. Er hat zwei Nachfolger

Kaltenberg Das Patrozinium der heiligen Elisabeth wurde in Kaltenberg mit einem Festgottesdienst in der Kaltenberger Elisabeth-Kapelle gefeiert, den Organist Korbinian Wank aus Hausen an der Orgel musikalisch umrahmte. Der Festtag war aber auch gleichzeitig der feierliche Rahmen, um Karl Bechler aus seinem langjährigen Mesnerdienst zu verabschieden.

Der Einladung von Pfarrer Thomas Wagner zum Gottesdienst und zum Mitfeiern war auch der frühere Pfarrer Hans Schneider gerne gefolgt. In seiner Ansprache würdigte er das Leben der heiligen Elisabeth, die sich in den Dienst der Armen und Bedürftigen stellte.

Sich einsetzen und kümmern um die Belange der Gemeinschaft – das war auch der Bogen zum Wirken von Karl Bechler als Mesner in Kaltenberg. Als Pfarrer Schneider ihn 1997 fragte, ob er den Mesnerdienst übernehmen wolle, zögerte Karl Bechler nicht lange und sagte zu. Seitdem kümmerte er sich darum, dass alles immer ordentlich und schön gerichtet war. Seine Ehefrau



Pfarrer Thomas Wagner (links) verabschiedete Mesner Karl Bechler und dessen Ehefrau Erika beim Festgottesdienst in Kaltenberg.

Foto: Hans Mayr

Erika unterstützte ihn dabei ohne Wenn und Aber.

Am Ende des Festgottesdienstes stellte Pfarrer Wagner auch die

Nachfolger von Karl Bechler vor. Es sei erfreulich, dass sich Petra Wölfel und Karl Höflmayr bereit erklärt hätten, diesen ehrenamtlichen

Dienst gemeinsam zu übernehmen und somit einen wichtigen Beitrag zum Fortbestand der Gottesdienstfeiern in Kaltenberg leisteten.

Mit einem Geschenk bedankte sich Pfarrer Wagner auch bei Erika Bechler, die während der 22 Jahre als „Mesner-Ehefrau“ viele Stunden bei der Pflege der Kapelle mithalf.

Die Verdienste von Karl Bechler als Mesner wurden auch mit einer

Der Mesner arbeitet im Auftrag der Gemeinde

Dankesurkunde gewürdigt, die Pfarrer Wagner übergab. Bürgermeister Wilhelm Lehmann dankte dem Mesner-Ehepaar ebenfalls für die Betreuung des Kaltenberger Kleinods, das für Karl Bechler im Lauf der Zeit fast zu „seiner“ Kapelle geworden war. Lehmann dankte ihm nicht nur als Freund, sondern auch als „Arbeitgeber“: Die wenigsten wissen nämlich, dass die Kapelle der Gemeinde gehört und somit der Mesner im Auftrag der Gemeinde arbeitet. (lt)